

Immer mehr Menschen mieten Bankschließfächer an

In Bad Waldsee gibt es teilweise bereits Wartelisten – Kunden wollen ihre Urkunden und Wertsachen schützen

Von Karin Kiesel

BAD WALDSEE/AULENDORF – Schließfächer bei Banken werden immer beliebter. Besonders in Zeiten steigender Einbruchszahlen suchen Menschen einen sicheren Ort für ihre privaten Schätze. Wer wertvolle Gegenstände oder wichtige Unterlagen hat, greift daher zunehmend auf die Safes bei Geldinstituten zurück. Die werden indes immer rarer, bei der Kreissparkasse Bad Waldsee beispielsweise sind keine Fächer mehr frei und es gibt bereits eine lange Warteliste.

„Wir haben eine erhöhte Nachfrage nach Schließfächern, haben aber seit geraumer Zeit keine mehr frei“, sagt Kreissparkassen-Filialdirektor Thomas Gut. Grund für das gesteigerte Interesse an Schließfächern sei vor allem die Angst der Menschen vor Wohnungseinbrüchen und der Gedanke: „Ein Bankschließfach ist sicherer als Zu Hause.“ Dabei gehe es weniger um große Bargeld-Bestände oder „kiloweise Gold“, wie der Filialdirektor erklärt. „Wir haben keine Goldschätze im Haus.“ In den Schließfächern befänden sich vor allem wichtige Dokumente, Urkunden oder auch Festplatten zur Datensicherung. „Natürlich ist auch mal Bargeld dabei, Schmuck oder Edelmetalle. Aber den Kunden geht es hauptsächlich darum, wichtige Dinge sicher aufzubewahren. Und eben vor Einbrechern zu schützen“, erklärt Gut.

Der Glaube, in Schließfächern sei automatisch immer etwas sehr Wertvolles aufbewahrt, sei falsch. So gebe es häufig enttäuschte Erben, die im Schließfach eines ver-



Die Schließfächer der Volksbank in Bad Waldsee sind gut geschützt hinter einer dicken Tresor- und einer Gittertür. Um ein Fach zu öffnen, braucht es zwei Schlüssel: den des Kunden und den der Bank. Laut Regionalmarktdirektor Anton Sproll sind derzeit noch rund 40 Fächer frei.

FOTO: KARIN KIESEL

storbenen Angehörigen weder Geld noch Goldbarren, sondern beispielsweise „nur“ ein Familienstammbuch gefunden hätten. Im Todesfall eines Schließfach-Kunden werde unter Aufsicht zweier Sparkassen-Mitarbeiter und aller vorhandener Erben der Inhalt dokumentiert. Wer ein Schließfach gemietet hat, tut dies meist für lange

Zeit. „Meist werden Fächer nur durch Wegzug oder Todesfall wieder frei“, erklärt Gut.

Bei speziellen Ereignissen (wie beispielsweise bei der Finanzkrise in den Jahren 2008 bis 2011) würden Kunden auch mal unruhig und tauschten Euro in fremde Währungen um, die sie für krisensicher halten. „Damals waren norwegische

Kronen sehr beliebt. Auch der Schweizer Franken war lange Zeit eine beliebte Währung. Dann wird auch mal vermehrt Bargeld in die Safes gelegt, diese Welle ist aber vorbei“, sagt Filialdirektor Gut.

Private Tresore sind teuer

Eine erhöhte Nachfrage nach Schließfächern verzeichnet auch die Volksbank Allgäu-Oberschwaben in Bad Waldsee. Wie Regionalmarktdirektor und Prokurist Anton Sproll bestätigt, gehe es den Kunden vor allem um die sichere Aufbewahrung von Dokumenten wie beispielsweise Zeugnisse, Testamente, Grundbucheinträge oder Vorsorgevollmachten. „Bargeld spielt weniger eine Rolle, manche bewahren auch Schmuck, andere Wertgegenstände oder Bilder in den Fächern auf.“ Um ein Schließfach zu öffnen, werden zwei Schlüssel benötigt: der eigene und der der Bank. „Das funk-

tioniert nur gemeinsam und dient der Sicherheit“, erklärt Sproll. Der Schließfachraum ist doppelt gesichert – durch eine dicke Tresor- und eine weitere stabile Gittertür.

Durch die verschärften Bestimmungen der Hausratversicherungen sei vielen Kunden das Nachrüsten privater Tresore zu teuer. „Da ist ein Bankschließfach deutlich günstiger“, so Sproll. Aktuell seien in Bad Waldsee noch etwa 40 Fächer unterschiedlicher Größe frei. „Der Vorrat reicht noch für etwa zwei Jahre.“ Grund dafür seien die langen Mietzeiten: 20 Jahre seien bei Schließfächern keine Seltenheit.

Schutz vor Feuer und Wasser

Ebenfalls noch freie Fächer gibt es in der Raiffeisenbank Aulendorf: noch 20 bis 30 Fächer sind laut Vorstand Norbert Gaisbauer aktuell mietbar. Derzeit gebe es keine gesteigerte Nachfrage, allerdings sei das immer wieder Schwankungen unterworfen. Auch Gaisbauer bestätigt, dass die Safes hauptsächlich für wichtige Unterlagen genutzt würden. „Die Kunden wollen ihre amtlichen Dokumente in Sicherheit wissen. Da spielt auch der Schutz vor Feuer oder Wasser eine Rolle.“

110 freie Schließfächer hat aktuell die Kreissparkasse in Aulendorf. „Die Nachfrage ist derzeit eher gering“, sagt Filialdirektorin Carmen Reisdorf. Noch vor etwa zwei Jahren sei das komplett anders gewesen, damals habe es wegen einer Einbruchserie in Aulendorf extrem viele Nachfragen und Schließfachanmietungen gegeben. Ob die Kunden neben Wertgegenständen und Dokumenten auch größere Bargeldbeträge in den Fächern aufbewahren, sei der Bank nicht bekannt. „Wir wissen nicht, was die Kunden in die Fächer legen. Jedenfalls sehe ich hier niemanden kofferweise Geldscheine oder kiloweise Gold hineinragen.“

Die Volksbank Bad Saulgau in Aulendorf hat ebenfalls noch Schließfächer frei: 240. Nach Auskunft von Bank-Sprecher Rainer Traub sei die Nachfrage vor einigen Monaten über dem Durchschnitt gewesen, diese Nachfrage habe sich allerdings wieder normalisiert.

Mietpreise für Schließfächer variieren je nach Bank und Größe des Fachs

Volksbank Bad Waldsee: 35 bis 60 Euro pro Jahr (je nach Größe). Automatischer Versicherungsschutz bis zu 5000 Euro. Höherer Versicherungsschutz gegen Aufpreis möglich.

Kreissparkasse Bad Waldsee und Aulendorf: 36 bis 48 Euro pro Jahr. 30 000-Euro-Versicherungssumme kosten 30 Euro. Bargeld ist nicht

versicherbar.

Raiffeisenbank Aulendorf: 25 bis 35 Euro Mietpreis. Automatische Versicherung bis maximal 17 000 Euro pro Schließfach.

Volksbank Aulendorf: 30 bis 64 Euro pro Jahr. Automatischer Versicherungsschutz bis 5000 Euro. Höherer Versicherungsschutz gegen Aufpreis möglich.

Die genannten Kreissparkassen-Filialen vermieten nur an Kunden, die Volksbanken und Raiffeisenbank auch an Nichtkunden.

Übrigens: Bei jedem Besuch werde die Identität und Unterschrift des Tresorinhabers überprüft und dokumentiert, so Volksbank-Prokurist Anton Sproll. (kik)